

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 95.

Sonnabend, den 27. November 1897.

7. Jahrgang.

### Deutsches und Sächsisches.

Brettnig. Angesichts des 20jährigen Stiftungsfestes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welches am kommenden Sonntag im Gasthof zur „Sonne“ gefeiert wird, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Festlichkeit punkt 6 Uhr abends beginnt. Zahlreiche Beteiligung steht zu erwarten; es dürften daher die Besucher gut thun, rechtzeitig im genannten Lokale zu erscheinen, um nicht mit einem Stehplätze vorlieb nehmen zu müssen. Das Abend-Programm ist ein reichhaltiges und bietet somit viel Stoff zu einer genüßreichen Unterhaltung.

Die seit einiger Zeit vorbereitete Absperrung der Bahnsteige wird am 1. Dez. d. J. außer der Linie Pirna-Kamenz auf einer weiteren Anzahl von Linien der Sächsischen Staatsbahnen in Kraft treten. Der Zutritt zu den Bahnsteigen ist künftig nur den mit gültigen Fahrtausweisen versehenen Personen gestattet. Zum einmaligen Eintritt werden Bahnsteigkarten zum Preise von 10 Pf. ausgegeben. Der Verkauf der Bahnsteigkarten wird auf den größeren Bahnhöfen durch aufgestellte Automaten erleichtert. Beim Verlassen der Bahnsteige werden die ablaufenden Fahrkarten und die Bahnsteigkarten vom Beamten abgenommen, diejenigen Fahrtausweise, z. B. Rudfahrkarten, deren Gültigkeit noch nicht abgelaufen ist, werden nach Prüfung dem Reisenden zurückgegeben. Im übrigen erwachen den Reisenden keinerlei Beschränkungen. Namentlich bleibt es auf den Anschlußstationen den Uebergangsreisenden wie bisher gestattet, von den Bahnsteigen in die Wartesäle einzutreten, um den Anschluß abzuwarten; es bedarf hierzu nur der Vorzeigung des Fahrtausweises an den am Eingang in die Wartesäle stehenden Beamten. Das Gleiche gilt auch für Reisende, welche unterwegs auf Zwischenstationen die Wartesäle oder Bahnsteighallen betreten wollen, um entweder eine Erfrischung zu sich zu nehmen, eine Depesche aufzugeben oder dergleichen; auch diesen ist der Eintritt von den Bahnsteigen aus gestattet, nur bedarf es, sobald dabei der abgeperrte Teil der Station verlassen werden muß, der jedesmaligen Vorzeigung des Fahrtausweises. — An der Einführung des neuen Verfahrens hat das Publikum insofern ein wesentliches Interesse, als infolge der Neuerungen sich nicht nur die Fahrkartentrolle in den Zügen einfacher gestaltet, sondern auch namentlich auf größeren Bahnhöfen mit starkem Verkehr das den Reisenden oft lästige und die freie Bewegung hemmende Gedränge auf den Bahnsteigen gänzlich beseitigt wird. Die Bahnsteigsperrung bringt weiter den großen Vorteil mit sich, daß das Begehen der Wageneintrittsbreite durch die Schaffner während der Fahrt zur Vornahme der Fahrkartentrolle entbehrlich gemacht und dem Abtürgen des Fahrpersonals von den laufenden Wagen vorgebeugt wird. Das Abperverfahren hat sich auf allen Eisenbahnlinien, auf denen es jetzt eingeführt ist, außerordentlich gut bewährt.

Nach einer Bekanntmachung der kgl. Amtshauptmannschaft Kamenz hat bei Aufhebung verlorener oder sonst abhanden gekommener Sachen der Finder zum Zwecke der Erwerbung des Eigentums nach § 239 des Bürgerl. Gesetzbuches innerhalb 4 Wochen der Polizeibehörde des Fundortes Anzeige zu erstatten, wenn der Wert des Gegenstandes

3 Mark übersteigt. Die Polizeibehörde hat den Fund ein- bez. zweimal bekannt zu machen. Eine Berliner Elektrizitätsgesellschaft hat sich bereit erklärt, in Großröhrsdorf in nicht allzu langer Zeit ein Elektrizitätswerk zu errichten.

Sonnabend den 4. Dez. vormittags 9 Uhr findet öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses in Kamenz statt.

In Wachau bei Radeberg, Rat.-Nr. 107, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den Kreisen der Post-Unterbeamten wird nach Berliner Mitteilungen eine Masseneingabe an den Leiter des Reichspostamtes vorbereitet, worin eine Aufbesserung ihrer Lage nach mehrfachen Richtungen befristet wird. So regen sie eine Verminderung ihrer Dienststunden von 70 und mehr auf 60 in der Woche unter gleichzeitiger Beschränkung des Sonntagsdienstes auf das thätigste geringste Maß, die Gewährung eines alljährlichen Urlaubes von sieben bis zehn Tagen, die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdiensalter, die unbedingte, unfähigkeitsentschuldigende Anstellung nach Ablauf bestimmter Dienstjahre, die Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts von 1000 bez. 1800 Mark, eine Reform des Bestrafungswesens, die Einziehung eines unparteiischen Disziplinargerichts, bestehend aus Beamten und Unterbeamten in gleicher Anzahl, die Einführung einer leichten Sommerkleidung und endlich die Bezeichnung „Herr“ in der Anrede seitens der Vorgesetzten an.

Eine dankenswerte Einrichtung geht jetzt ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist die Ausrüstung der Eisenbahnwagen 4. Klasse mit Sitzbänken, wozu sich unsere Staatsbahnverwaltung nach langem Zögern endlich entschlossen hat, nachdem andere Bahnen damit den Anfang gemacht hatten. Während diese Wagen früher für 60 Stehplätze berechnet waren, enthalten sie jetzt etwa 25—30 Stehplätze, womit aber der Raum noch nicht ausgenutzt ist, so daß im Bedarfsfalle immer noch bis 30 Personen Stehplätze erhalten können. Daß für die Passagiere ein Recht zur Forderung eines Sitzplatzes keineswegs besteht, wollen wir nicht unerwähnt lassen, es gilt hier nur der Grundsatz: „Wer zuerst kommt“.

Bei Ausschachtungen für Neubauten in Löbtau stießen Arbeiter vor einiger Zeit, wie aber erst jetzt bekannt wird, auf ein slavisches Gräberfeld, in dem zahlreiche Urnen gefunden wurden. Dieselben zeigen einen sehr verschiedenartigen Typus, sind zum Teil ohne Töpferteile hergestellt und verhältnismäßig gut erhalten. Einzelne überraschen durch ihre fast an klassischen Geschmack erinnernde Form. Verzieren sind dieselben durch Strichel- und Linienornamente. In den größeren Urnen fanden sich Reste menschlicher Knochen, zahlreiche kleinere waren leer oder mit Erde gefüllt. Leider ist der interessante Fund zum größten Teil zerstreut. Die Arbeiter haben, wie schon so oft, von dem Wert der Urnen keine Ahnung gehabt und sind viele derselben vernichtet oder verschleppt. Da das Gräberfeld bisher nur zum Teil aufgedeckt sein soll, so hat eine Nachforschung von sachkundiger Seite vielleicht auch Erfolg.

Eine ergötzliche Geschichte mit verschiedenem Reinsfall spielte sich dieser Tage in den Ortschaften Bachwitz, Niederboytz und Hosterwitz ab. Zum Schrecken aller

Hundebesitzer erschien der Hundefänger; dieser hatte sich bei den Vorständen angemeldet und in Begleitung eines Schutzmannes eine große Anzahl Hunde abgefangen. Die ihrer Freiheit beraubten Hunde konnten indes nach Hinterlegung von einer Mark wieder in Besitz genommen werden. Auf diese Weise machte der Hundefänger eine ganz hübsche Einnahme, denn alle hereingefallenen Hundebesitzer bezahlten, um billig wegzukommen, gern eine Reichsmark. Nur der Hosterwitzer Pfarrer weigerte sich und verlangte vorerst eine Legitimation. Unser Hundefänger erklärte jedoch, dieselbe beim Hosterwitzer Gemeindevorstande zu haben, im Uebrigen legitimiere ihn ja der Gemeinbediener. Da aber der Pastor nicht zahlte, machte der Ortspolizist den Vorschlag, die Papiere zu holen, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Kurz entschlossen gingen beide zum Vorstande. Unweit der Wohnung desselben schickte der Hundefänger unter der Angabe, einmal austreten zu müssen, den Gemeinbediener voraus. Während letzterer nun feststellte, daß keinerlei Papiere vorhanden waren, ließ sich der angebliche Hundefänger über die Erbe setzen und verschwand mit den auf so leichte Weise gewonnenen Markstücken.

Beim Preisschießen der Offiziere der Burzener sächs. Jäger-Bataillone um den von Sr. Majestät dem König gestifteten Ehrensäbel für 1896/97 erhielt Sekonde-Leutnant Schubert diesen Preis als zweitbesten Schütze. Bester Schütze war Hauptmann Bod v. Wülffingen. Derselbe, bereits im Besitz eines derartigen Säbels, war vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Der seiner Zeit verhaftete Webergelasse Glaser, der dringend verdächtig war, den am 1. September tot aufgefundenen Weber Wolf in der Forststraße zu Meerane ermordet zu haben, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft zu Zwickau, wohin man ihn gebracht, mangels genügender Beweise aus der Haft entlassen worden. Er befindet sich wieder in Meerane in Arbeit.

Eine junge Weiblerin hat in diesen Tagen die Reise nach Hamburg angetreten, um sich von dort aus nach Deutsch-Südwestafrika einzuschiffen. Sie wird in der Kolonie von einem liebenden Bräutigam erwartet. Der Mann, der früher in der Schutztruppe diente und jetzt als Polizeibeamter fungiert, hatte die Erfahrung gemacht, daß es auch in Afrika nicht gut ist, daß der Mensch allein sei und sein Herzleid der Frau eines Bekannten geklagt. Diese erinnerte sich dabei ihrer in Meissen lebenden Freundin, machte den Ehestands-Kandidaten auf diese aufmerksam und nun entspann sich ein Briefwechsel mit Austausch von Photographien und dergleichen, der schließlich zu dieser Reise führte und mit dem Gang zum südwest-afrikanischen Standesbeamten seinen Abschluß finden wird.

Eine Wirtin in Glauchau, die das 70. Lebensjahr überschritten hat, erhielt jetzt eine zweite Nachzahlung an Altersrente, so daß sie in Summa 877 Mk. 50 Pf. nachgezahlt erhalten hat. Eine ganz beträchtliche Summe.

In Reichenbach ist am Sonntag abend die mechanische Kammmarweberei von F. W. Mothes vollständig niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann, der in größter Eile an den Brandort eilte, fiel vom Herzschlage getroffen tot zu Boden.

Bei der Beratung des Haushalts-

etats ereignete sich im Leipziger Stadtverordneten-Kollegium ein Zwischenfall, der die monotone Beratung der einzelnen Konten auf das angenehmste unterbrach. Herr Stadtverordneter Pollender nahm das Wort, um sich über einen Beamten des Bauamtes zu beschweren. Im Sommer dieses Jahres sei ihm von einem beim Bau der Straße durch Rosenthal beschäftigten Arbeiter mitgeteilt worden, daß beim Bau dieser Straße nicht die vorchriftsmäßigen Materialien verwandt würden. Er habe infolgedessen beim Regierungsbaumeister Seifert davon Anzeige gemacht, dieser habe ihm kurz mitgeteilt, daß er die Sache untersucht habe und daß alles in Ordnung sei. Daraufhin habe er von der Straße, die kurz vorher überwalzt sei, einige Hände Knack entnommen, der nicht den Vorschriften entspreche. Der Knack zeigte ein Packet, öffnete es und legte den darin enthaltenen Knack feierlich auf den Tisch des Hauses nieder, damit sich jeder Stadtrat überzeuge, daß dieser Knack kein Knack sei. Nachdem der Knack, der kein Knack sein sollte, von den Stadtvätern und besonders von den Sachverständigen unter ihnen besichtigt worden war, erklärte Herr Maurermeister Enke, daß das auf dem Tische des Hauses ruhende Packet trotz der gegenteiligen Ansicht des Herrn Pollender wirklichen Knack enthalte und Herr Stadtbaurat Licht schloß sich dieser Ansicht an. Nachdem Herr Pollender der Ansicht Ausdruck gegeben, daß dieser Knack wohl doch nicht ganz dem wirklichen Knack entspreche, erklärte Vortrager Dr. Schill, daß dieses Packet als Anlage zum Protokoll Aufnahme im Archiv finden werde. Damit war die Knackdebatte beendet. Wer war nun eigentlich der Verknackte?

Die Leipziger Ausstellungs-Lotterie wird vom 2. Dezember zwei Wochen lang bis zum 15. Dezember gezogen.

Ein „Schwerer“ Diebstahl wurde wieder im städtischen Vieh- und Schlachthof zu Leipzig verübt, wo ein ausgeschlachtetes Schwein im Gewicht von 3 Centnern spurlos verschwunden ist.

**Kirchennachrichten von Hauswalde.**  
Dom. 1. Adv.: Anfang des Kirchenjahres. Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr vorm.  
Getauft: Emil Max und Gustav Adolf, Zwillingssöhne des C. J. Lauer mann, C. und Schuhmachers in B. — C. unehel. Tochter in H.

Beerdigt: Bertha Frida, T. des D. B. Schöne, Fabrikarbeiters in B.

**Kirchennachrichten von Frankenthal.**  
Beerdigt: Frau Amalie Auguste verm. Dswald, geb. Werner in Brettnig, 74 J. 1 W. 3 T.  
Dom. 1. Advent: Früh 1/2 9 Uhr: Beichte und Communion, 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Predigtgottesdienst.  
NB. Im neuen Kirchenjahr wird über die Episteln gepredigt.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.**  
Geburtsregister. An Geburten wurden eingetragen: Bruno Martin, S. d. Marrers Ernst Bruno Hennig Nr. 103 b. — Johanna Gertrud, T. d. Bleichereibesitzers Franziskus Otto Strienig Nr. 71. — Max Georg, S. d. Handelsmanns Clemens Max Horn Nr. 187 e. — Außerdem zwei unehel. Knaben.  
Sterberegister. Als gestorben wurden eingetragen: Anna Meta, T. d. Fabrikarbeiters Ernst August Sachse Nr. 119, 1 J. 1 M. 12 T. alt.